

Die Villa Remler in der Neuen Schlosstraße 38 ✓

Johann Remler, der in der neuesten Literatur auch fälschlich als Remmler geschrieben wird, war ein Heidelberger Architekt und Bauunternehmer, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Stadtbild bis in unsere Tage prägend gestaltet hat.

In Heidelberg am 1. August 1847 geboren und ebenda am 3. November 1907 verstorben, war er der Sohn des Gerbermeisters Franz Remler und seiner Ehefrau Elisabeth, geborene Klar. Er besuchte die Gewerbeschule in der Kettengasse 16 in Heidelberg und war anschließend in einer großen Ludwigshafener Firma tätig, bis er 1872 sein eigenes Baugeschäft, die Firma Heusch in der Hauptstraße 86 (heute Hauptstraße 88) erwarb. Remler war bestrebt, zweckmäßige Gestaltung, solide Ausführung und architektonische Schönheit zu vereinigen. Sein Charakter wird mit Geschäftstüchtigkeit, Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit umschrieben, das zu einem „Vertrauen und Ansehen in weiten Kreisen“ führte und Staatsaufträge und Aufträge von privater Hand zur Folge hatte. Das Reichspostamt (Sofienstraße, 1884), das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium (Neckarstaden, 1894), das Haus der Burschenschaft Frankonia (Neue Schlosstraße, 1892/93) errichtete er, und ebenso wirkte er am Heidelberger Rathaus und einer Kaserne mit. In Neuenheim legte er die Moltkestraße an und errichtete Villen in der Weber- und der Werderstraße, sowie am Schloss-Wolfsbrunnenweg. Private Bürgerhäuser wurden in der Altstadt realisiert. Die Stadt ehrt ihren Bürger seit 1929 mit der Remlerstraße im Stadtteil Neuenheim.

Johann Remler war Mitglied der Heidelberger Loge ‚Ruprecht zu den fünf Rosen‘. In der Loge bekleidete er diverse Ämter, wie das des ‚Ersten Aufsehers‘ (1897/98) und das des ‚Vertreters der Großloge‘ (1901/02 und 1904/05). Auf dem Bergfriedhof befindet



Villa Remler
(Foto: Martin Blumröder)



Villa Remler – Architektenwerkzeug
(Foto: Martin Blumröder)

ist mit Zinnen und Strebpfeiler versehen. Ein mächtiger „Bergfried“ erhebt sich, in einem steilen Helmdach endend, und mit vier kleinen begehbaren Ecktürmchen dekoriert. Zu allen Seiten erblickt man diverse Terrassen, Balkone und Erker. Skulpturaler und plastischer Schmuck in Form von Wasserspeiern, Adlern und einem mannshohen Ritter runden das herausragende Erscheinungsbild der 1898/99 erbauten Villa ab. An



Villa Remler – Detail der Fassade
(Foto: Martin Blumröder)

sich das Familiengrab, ein imposantes Mamorgrabmal mit lebensgroßer, am Grabmal sitzender Frauenfigur. Die sehr sorgfältig, lebensnah und ausdrucksvoll gearbeitete Trauernde soll Züge der Tochter des Baumeisters, Emma Remler (1881–1981), tragen.

Sein eigenes Wohnhaus baute er an der Neuen Schlosstraße 38, wo er bis zu seinem Tod lebte. Seine Frau und seine Tochter bewohnten es auch danach noch. Das weithin sichtbare Gebäude wurde aus dem hiesigen roten Buntsandstein im historisierenden Architekturstil des ausgehenden 19. Jahrhunderts errichtet. Mittelalterliche Architektur-elemente sind neben Stilelementen der Gotik und Renaissance zu erblicken. Die das Grundstück umgebende Stützmauer

der straßenzugewandten Seite erblickt man Zirkel und Winkelmaß von einem schleifengebundenes Blütenkranz umkränzt: Ein Verweis sowohl auf sich selbst, den Architekten, als auch auf seine Heidelberger Loge ‚Ruprecht zu den fünf Rosen‘.

Es handelt sich um ein Grundstück mit 1.560 qm und das Innere, nahezu im Originalzustand erhalten, bietet 800 qm Wohn- und Gewerbefläche. In allen Räumen ist Fischgrätparkett verlegt. Holzvertäfelungen, Stuckdecken und Wandmalereien im neugotischen Stil sind bis auf geringe Schäden erhalten, die in den letzten Jahren behutsam von der Sinsheimer Restauratorin Silke Böttcher behoben wurden.

Geringfügig wurden auch Veränderungen durchgeführt. Ein Kachelofen wird in Zukunft lediglich als Dekor dienen. Ein Anderer wurde reaktiviert und ist umfassend für die heutigen Bedürfnisse modernisiert worden. Eine völlig neue Warmwasserheizung wurde, unter Verwendung der vorhandenen Heizungskörper, eingebaut. Die Nutzung des Dachstuhles erfuhr eine gravierende Veränderung. In die vorgegebenen Raumverhältnisse wurde ein Wellness-Bereich des heutigen gehobenen Standards eingerichtet.

Literatur

Chronik der Stadt Heidelberg, 1913. Bd. XV-XII 1907–09 1913 160

Eugen Bentmann: Die Geschichte der gerechten und vollkommenen St. Johannis-(Loge) Ruprecht zu den 5 Rosen (Orient in Heidelberg), Wiesloch: Richard Bühler Buchdruckerei, 1932

Bernd Müller: Architekturführer Heidelberg, Mannheim 1998

Leena Ruuskanen: Der Heidelberger Bergfriedhof, Ubstadt-Weiher u.a. 2008

**Ihre direkte Verbindung
zu uns – unsere
KundenService-Nummer:**

Bitte mit
Vorwahl
wählen!

06221 5110

**Schnell, einfach und bequem
per Telefon:**

- Termin vereinbaren
- Kontostand erfahren
- Daueraufträge bearbeiten
- Karten sperren lassen
- Wertpapiere kaufen oder verkaufen
- Lastschriften zurückgeben
- das Limit für Ihr Online-Banking ändern
- und vieles mehr

**Montag bis Freitag von
8:00 bis 18:00 Uhr zum Ortstarif!**

 **Sparkasse
Heidelberg**

www.sparkasse-heidelberg.de